

Von Erfahrung zu Veränderung

Selbstvertretung und Forschung gemeinsam gestalten



Verein Care Leaver Österreich

Alexandra Weiss

3. Österreichische Jugendforschungstagung 2026

Was sind Care Leaver*innen?

Das sind (junge) Menschen, die in Pflegefamilien, Wohngruppen oder mit anderen Hilfen der Kinder - und Jugendhilfe (KJH) aufgewachsen sind.

- Unterstützung endet oft früh, meist rund um die Volljährigkeit, Verlängerungen sind begrenzt und regional unterschiedlich.
- Gleichzeitig ziehen junge Menschen in Österreich im Durchschnitt erst deutlich später mit 25,5 Jahren aus dem Elternhaus aus.
- Care Leaver müssen Wohnen, Ausbildung, Arbeit, Finanzen und Gesundheit oft ohne familiäres Auffangnetz bewältigen.
- Nachbetreuung und Rückkehrmöglichkeiten sind lückenhaft.
- Besonders belastend: Gerade in Krisen kann Unterstützung wegbrechen, obwohl sie dann am dringendsten gebraucht wird.

Care Leaver Österreich

Selbstvertretung von Menschen mit Kinder- und Jugendhilfelerfahrung

Wir sind ...

Erfahrungsexpert*innen

Unsere Perspektive basiert auf eigener Erfahrung mit Hilfesystemen und den Übergängen danach.

Community und Peer -Netzwerk

Wir schaffen Räume für Austausch, gegenseitige Unterstützung und Zugehörigkeit.

Interessenvertretung

Wir bringen Care-Leaver-Perspektiven in Fachwelt, Öffentlichkeit, Politik und Forschung ein.

Mitgestalter*innen

Wir wollen nicht nur über bestehende Probleme sprechen, sondern gemeinsam Kinder- und Jugendhilfe und Leaving Care weiterentwickeln.

Was ist eine individuelle Erfahrung und wo liegt ein strukturelles Muster?

Acht Care Leaver*innen erzählen von ihrem Übergang aus der Kinder- und Jugendhilfe in ein eigenständiges Leben. Sie sprechen über abrupte Betreuungsenden, fehlende Vorbereitung, finanzielle Unsicherheit, Beziehungsabbrüche und die Frage, was es wirklich braucht, damit junge Menschen nach der Fremdunterbringung nicht allein gelassen werden.



► [Zum Video auf YouTube](#)



LEAVING

CARE

Warum passt Selbstvertretung auf eine Forschungstagung?

Bei aller Stärke unseres Erfahrungswissens begegnen uns schnell weitere Ebenen: Verwaltung, Politik, Einrichtungen, Fachpraxis und Wissenschaft. Forschung kann diese Perspektiven verbinden, Zusammenhänge sichtbar machen und eine Grundlage für Veränderung schaffen.

Erfahrungswissen

Macht sichtbar, wie Strukturen und Hilfen tatsächlich erlebt werden.

Bringt Fragen, Bedürfnisse und blinde Flecken aus der Perspektive der Betroffenen ein.

Praxiswissen

Zeigt, wie Hilfen unter realen organisatorischen, rechtlichen und finanziellen Bedingungen umgesetzt werden. Macht Handlungsspielräume, Herausforderungen und Zielkonflikte im Alltag sichtbar.

Wissenschaftliche Erkenntnisse

Ordnet Erfahrungen und Beobachtungen systematisch ein.

Vergleicht, prüft Zusammenhänge und macht Muster, Unterschiede und Entwicklungen sichtbar.

Veränderung entsteht dort, wo diese Perspektiven miteinander in einen Dialog kommen.

Warum wir Forschung brauchen

Bei aller Stärke unseres Erfahrungswissens begegnen uns in der Arbeit sehr schnell weitere Ebenen. Verwaltung, Politik, Einrichtungen und Fachkräfte sowie die Wissenschaft. Letztere kann all diese Ebenen verbinden indem sie Strukturen darstellen, verstehen und verändern kann:

1

Ausgangslagen erfassen

Wo stehen wir eigentlich und was wissen wir noch nicht?

2

Strukturelle Zusammenhänge erkennen

Welche Faktoren wirken zusammen und welche Bedingungen beeinflussen Entwicklungen?

3

Entscheidungen fundieren

Welche Unterstützung wirkt, für wen, wann und unter welchen Bedingungen? Welche Erkenntnisse brauchen Fachpraxis, Verwaltung und Politik, um Angebote und Rahmenbedingungen weiterzuentwickeln?

4

Wirkung überprüfen

Was verändert eine Maßnahme tatsächlich für wen funktioniert sie, für wen nicht und was lernen wir daraus? Welche Konsequenzen sollten daraus folgen?

Was kann passieren, wenn wir zusammenarbeiten?

Unsere Geschichte, die zeigt, dass Selbstvertretung, Politik und Forschung gemeinsam etwas bewegen können:

16. Februar 2024

Care Day Wien: Erfahrungswissen, Fachpraxis, Wissenschaft und Politik im selben Raum. Diskussion mit Barbara Neßler über Rechtsansprüche, Länderunterschiede und Coming Back.

Heute

Mit dem ÖIF-Forschungsbericht zu "Care Leavern - Entscheidung zu Hilfen für junge Erwachsene" liegt genau diese beauftragte Studie vor, ein Ergebnis eines Prozesses, an dem Selbstvertretung beteiligt war.

1

2

3

17. April 2024

Der Nationalrat beschloss einstimmig eine Entschließung, die Bundesregierung um eine Studie zur Situation von Care Leavern zu ersuchen.

Was diese Geschichte bedeutet

Eine Erfahrung, die Bewegung auslöste

Nicht der Verein allein hat diese Studie erreicht. Daran waren sehr viele Menschen beteiligt, der Dachverband (DÖJ), Forscher*innen, Fachpersonen, politische Akteur*innen und viele andere. Auch die Selbstvertretung war ein wichtiger Teil dieser Entwicklung.

Und das zeigt etwas Grundsätzliches:

- Erfahrungswissen kann Fragen sichtbar machen.
- Politischer Austausch kann diese Fragen aufnehmen.
- Forschung kann daraus systematisches Wissen machen.

Der Kreislauf der Wirkung

Erfahrung → **Sichtbarkeit** → **politischer Dialog** →
Forschungsauftrag → **systematisches Wissen** →
Grundlage für Veränderung

Dieser Prozess zeigt, dass die Stimmen von Care Leaver*innen Kraft haben, vor allem dann, wenn ihnen ein Raum zur Verfügung gestellt wird, diese auch zu zeigen.

Forschung - mit uns partizipativ gestalten

Nicht nur an Forschung teilnehmen, sondern den Forschungsprozess mitgestalten.

1. Gemeinsam fragen – Welche Themen sind für Care Leaver relevant? Forschungsziele und Begriffe gemeinsam schärfen. Rollen und Entscheidungsspielräume von Beginn an klären.

2. Gemeinsam forschen – Methoden und Interviewleitfäden mitentwickeln. Zugänge und sichere Rahmenbedingungen gemeinsam gestalten. Care Leaver auch als Co-Forscher*innen einbeziehen.

3. Gemeinsam verstehen – Ergebnisse nicht nur über uns interpretieren. Erfahrungsexpertise in Analyse und Einordnung einbeziehen. Kategorien und Schlussfolgerungen gemeinsam hinterfragen.

4. Gemeinsam Wirkung schaffen – Ergebnisse an Beteiligte zurückgeben. Empfehlungen gemeinsam entwickeln. Care Leaver an Publikationen, Präsentationen und Transfer beteiligen. Fragen: Was verändert sich durch das Wissen?

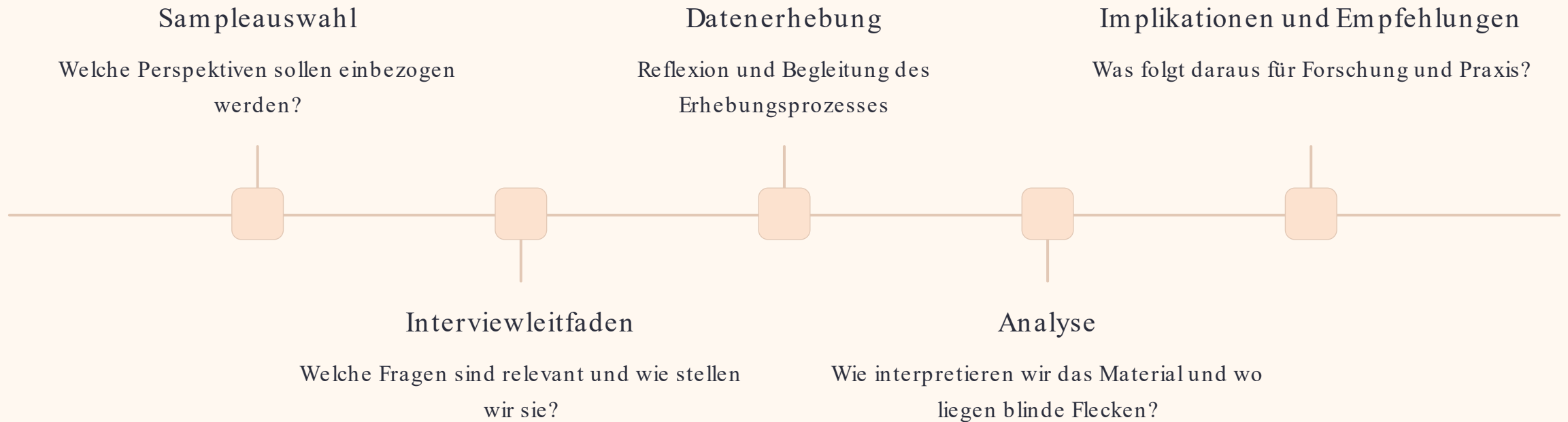
 Was es dafür braucht: Macht teilen · faire Bezahlung · Zeit · Fahrtkosten und Zugänglichkeit · Transparenz · sichere Räume · verlässliche Rückmeldung

Partizipation bedeutet nicht nur, unsere Geschichten zu erfassen, sondern unser Wissen in Entscheidungen einfließen zu lassen.

Co-Forschung in der Praxis – FWF Projekt: “Bedeutung von Familie im Übergang aus der Jugendhilfe”

(Sting, Streissguertl, Weissnar, Ebner, 2026)

8 Co-Forscher*innen mit eigener Jugendhilfeefahrung begleiteten das Forschungsprojekt als Referenzgruppe.



So ein Prozess zeigt, was möglich ist und wie Beteiligung ernst genommen werden kann. Denn Erfahrungsexpertise war hier nicht nur Datenquelle sondern Teil des Forschungsprozesses.

Selbstvertretung in einer Beratungsrolle

ÖIF Forschungsbericht 60 - Care Leaver: Entscheidung zu Hilfen für junge Erwachsene (Kapella, Hornung, Schmidt 2026)

Kick-off

Care Leaver Österreich war von Beginn an als Interessenvertretung beteiligt. Erfahrungen und zentrale Fragen zu HfJE und Leaving Care wurden gemeinsam diskutiert.

Fragebogen

Ein erster Fragebogenentwurf wurde mit dem Verein besprochen und abgestimmt.

Interviews

Auch der qualitative Interviewleitfaden entstand auf Basis von Literatur, Kick-off und dem Austausch mit Care Leaver Österreich.

Anerkannte Expertise

Der Verein wurde zusätzlich als Interessenvertretung in den qualitativen Expert*inneninterviews berücksichtigt und seine Bedeutung hervorgehoben.

Wenn Forschung unsere Perspektive von Anfang an mitdenkt, entstehen Fragen, die näher an unserer Lebensrealität sind und Wissen, das eher dort ansetzen kann, wo Veränderung wirklich gebraucht wird.

Aber was ist, wenn das nicht funktioniert?

Warum Partizipation in Forschung manchmal Zeit braucht.

1 | Wir fragen: „Was ist euch wichtig? Welche Fragen sollen wir erforschen?“ – und es kommt wenig oder keine Antwort.

Das heißt nicht automatisch, dass kein Interesse oder keine Meinung vorhanden ist.

2 | Beteiligung muss erst gelernt werden.

Viele von uns kommen aus Kontexten, in denen Bedürfnisse wenig gehört, ignoriert oder abgewertet wurden. Manchmal hatte schon das Aussprechen eigener Wünsche, Grenzen oder Bedürfnisse negative Konsequenzen.

3 | Dadurch lernen manche, Bedürfnisse zu unterdrücken – oder sie gar nicht mehr klar wahrzunehmen und auszudrücken.

Wer lange erlebt hat, dass die eigene Stimme wenig verändert, muss manchmal erst wieder lernen: „Was brauche ich eigentlich – und darf ich das hier sagen?“

4 | Auch Forschung kann diese Erfahrung ungewollt wiederholen.

Wenn Fragen, Kategorien und Abläufe bereits feststehen und wir nur noch antworten dürfen, kann erneut das Gefühl entstehen: „Meine Geschichte wird gebraucht....aber meine Perspektive nicht.“

5 | Deshalb reicht eine Einladung zur Beteiligung nicht.

Partizipation braucht Zeit, Geduld, Beziehung und Vertrauen und wiederholte Möglichkeiten, die eigene Perspektive zu entwickeln und einzubringen, ohne Druck oder negative Konsequenzen.

6 | Gute Beteiligung schafft Bedingungen, unter denen Stimme überhaupt möglich wird.

Sichere Räume · verständliche Informationen · Wahlmöglichkeiten · unterschiedliche Beteiligungswege · Zeit · Begleitung · faire Bezahlung · transparente Rückmeldung · sichtbare Wirkung

So wird aus Erfahrung Wissen

Heute standen am Anfang acht Menschen. Acht Perspektiven. Gestern waren es vielleicht vier geführte Interviews und deren Geschichten. Und in all diesen Erfahrungen steckt Wissen: darüber, was trägt, was fehlt und welche Fragen Forschung stellen sollte.

1

Erfahrung

zeigt, welche Fragen wir stellen müssen.

2

Wissenschaft

untersucht, welche Muster dahinterliegen.

3

Praxis

entwickelt daraus neue Wege.

4

Strukturen

reagieren auf dieses Wissen.

Nicht nur über uns forschen.

Mit uns Wissen schaffen.

Gemeinsam Veränderung gestalten.

Was wir bereits wissen – und worauf wir aufbauen können

In den letzten Jahren ist in Österreich wichtige Care-Leaver-Forschung entstanden. Dafür sind wir sehr dankbar: Sie macht Lebensrealitäten sichtbar, ordnet Erfahrungen wissenschaftlich ein und schafft eine Grundlage für weitere Entwicklung.

Dazu zählen

- Bildung, Ausbildung und Berufswege
- Lebenslagen, Wohnen und finanzielle Situation
- Psychische Gesundheit und Wohlbefinden
- Selbstständigkeit und Handlungsfähigkeit
- Familie, Beziehungen und soziale Netzwerke
- Gewährung von Hilfen für junge Erwachsene
- Erste Forschung zu Partizipation und Erfahrungen in der Kinder- und Jugendhilfe

Wir haben Leistungsdaten aber kaum Verlaufsdaten

Was wissen wir über diese 4.249 jungen Menschen eigentlich?

- Wie lange erhalten sie Unterstützung – bis 18½, 19, 20 oder 21?
- Nach welchen Kriterien wird die Dauer festgelegt?
- Wie entwickeln sich Wohnen, Bildung/Arbeit und finanzielle Situation danach?
- Wie entwickeln sich Gesundheit, Wohlbefinden und soziale Beziehungen?
- Wer braucht erneut Unterstützung und wer erhält sie und warum?

– Anzahl der im Rahmen der Hilfen für junge Erwachsene betreuten 18- bis unter 21-Jährigen im Jahr 2025 (Tabelle)

Bundesland	Ambulante Hilfen	Stationäre Hilfen
Burgenland	54	61
Kärnten	190	211
Niederösterreich	349	426
Oberösterreich	140	219
Salzburg	133	229
Steiermark	556	388
Tirol	279	247
Vorarlberg	102	67
Wien	121	477
Österreich	1 924	2 325

4.249 junge Erwachsene im Alter von 18 bis unter 21 Jahren erhielten 2025 in Österreich Hilfen für junge Erwachsene (Statistik Austria).

Wir wissen, wie viele junge Erwachsene Unterstützung erhalten aber nicht wie lange, unter welchen Bedingungen, und was danach passiert. Die Datenlücke beginnt dort, wo die Hilfe endet.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Veränderung entsteht dort, wo wir nicht nur übereinander sprechen, sondern miteinander gestalten.



Verein Care Leaver Österreich

Alexandra Weiss

3. Österreichische Jugendforschungstagung 2026

Kontakt: So erreichst du uns



E-Mail

info@careleaver.at



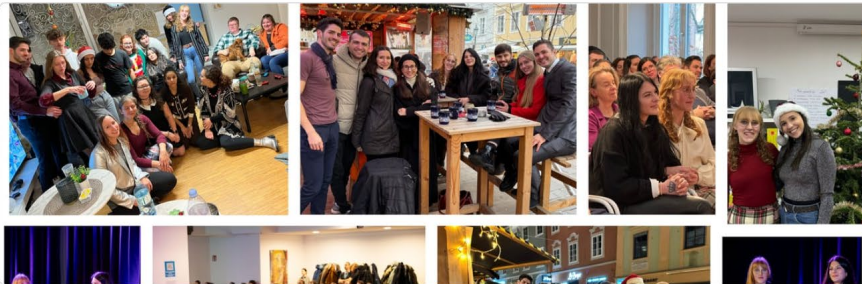
Instagram

[careleaver.oesterreich](https://www.instagram.com/careleaver.oesterreich)



Website

careleaver.at



 Careleaver Verein Österreich

Home | Careleaver Verein Österreich

Verein, Care Leaver Österreich. Gemeinsam sind wir stark!

